

Weiterbildungs-Konzept

Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation



Erstellt: D. Durrer, Klinikmanagement, Klinik
für Neurologie und Neurorehabilitation
Dr. med. Lara Diem, Oberärztin mbF, Klinik für
Neurologie und Neurorehabilitation

Freigegeben: Prof Dr. med. Stephan
Bohlhalter, Leiter Klinik für Neurologie und
Neurorehabilitation

Version 1.4

Datum: 23.05.2025

Datum: 26.05.2025

Datei: Weiterbildungs-Konzept.doc

Inhaltsverzeichnis

1	Angaben zur Weiterbildungsstätte.....	3
2	Ärzteam.....	5
3	Einführung beim Stellenantritt	6
4	Weiterbildungsinhalt.....	8
4.1	Lerninhalte.....	8
Modul 1	Allgemeine stationäre Akut- Neurologie	9
Modul 2	Stroke Center mit Stroke Unit, Notfall und Intensivstation	9
Modul 3	Zerebrovaskuläre Sonographie mit Hirnparenchym-Sonographie	9
Modul 4	EMNG	9
Modul 5	EEG mit Epilepsie und Schlaf	10
Modul 6	Ambulante allgemeine Neurologie, Kopfschmerzen und Spezialsprechstunden.....	10
Modul 7	Stationäre kognitive und rehabilitative Neurologie	10
Modul 8	Neurodegenerative Erkrankungen und Parkinson	10
5	Evaluationen.....	14
6	Bewerbung.....	15

Um die Lesbarkeit dieses Berichtes zu erhöhen wird meist nur die männliche Bezeichnung verwendet. Mit Patienten, Ärzten, Spezialisten etc. sind immer die Personengruppen beider Geschlechter gemeint, also Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte, Spezialistinnen und Spezialisten.

1 Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation

Luzerner Kantonsspital (LUKS), Spitalstrasse 16, 6000 Luzern 16

Telefonnummer: 041 205 51 49

1.2 Die Weiterbildungsstätte ist anerkannt für

Fachgebiet Neurologie (4 Jahre, A-Status)

Kategorie E (2 Jahre)

- EEG
- ENMG
- Zerebrovaskuläre Sonographie

1.3 Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Neurologische Zentrumsfunktion

1.4 Stationäre Patienten: 1100

Ambulante Patienten: 8000

1.5 Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten

- Inselspital Bern, Universitätsspital Zürich
 - verantwortliche Ansprechperson: Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter
- Universität Bern: Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Neurokognition, der neuromuskulären Erkrankungen und der Neurorehabilitation
- Universität Zürich: Neuroonkologie
- JMM: Masterstudiengang Hausarztmedizin, gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen

1.6 Weiterbildungsverbund

- Hauptort der Weiterbildung ist das Luzerner Kantonsspital (Standort Luzern). An den peripheren Standorten Wolhusen und Sursee finden ambulante Sprechstunden statt, die auch von erfahrenen Assistenten gehalten werden.

- Die gesamte Weiterbildung kann am Kantonsspital Luzern absolviert werden. Die Abhaltung der ambulanten Sprechstunden in den umliegenden Spitälern wird als ambulante Tätigkeit anerkannt. Teilbereiche der Weiterbildung an anderen Stätten des Weiterbildungsverbundes zu absolvieren, ist nicht möglich.

1.7 Anzahl Stellen für Ärzte in Weiterbildung

- 16 ärztliche Weiterbildungsstellen in Neurologie, Kategorie A (4 Jahre),
 - davon 3 ärztliche Weiterbildungsstellen Kategorie E (2 Jahre):
EEG, EMNG, zerebrovaskuläre Sonographie

2 Ärzteteam

2.1 Leiter der WBS (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt)

- Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter, Neurologie FMH, stephan.bohlhalter@luks.ch,
100% Neurologie (Schwerpunkt Bewegungsstörungen)
- Koordinatorin der Weiterbildung:
Dr. med. Lara Diem, Neurologie FMH, lara.diem@luks.ch
100% Neurologie (Schwerpunkt Epilepsie, Neuroimmunologie)

2.2 Stellvertreter des Leiters

- Prof. Dr. med. Thomas Nyffeler, Neurologie FMH, thomas.nyffeler@luks.ch,
40% Neurologie (Schwerpunkt Neurorehabilitation)
- Prof. Dr. med. Christian Kamm, Neurologie FMH, christian.kamm@luks.ch,
100% Neurologie (Schwerpunkt Neuroimmunologie)

2.3 beteiligte Kaderärzte mit Schwerpunkt

Name, Facharzttitel, Email, Beschäftigungsgrad (%) im Gebiet Neurologie

- Prof. Dr. med. Einar Wilder-Smith, Neurologie FMH, einar.wilder-smith@luks.ch,
50% Neurologie (Schwerpunkt neuromuskulär)
- KD Dr. med. Manuel Bolognese, Neurologie FMH, manuel.bolognese@luks.ch,
100% Neurologie (Schwerpunkt Stroke)
- PD Dr. med. Katharina Seystahl, Neurologie FMH, katharina.seystahl@luks.ch,
80 % Neurologie (Schwerpunkt Neuroonkologie)
- Dr. med. Lehel-Barna Lakatos, Neurologie FMH, lehel-barna.lakatos@luks.ch
100% Neurologie (Luzern/Sursee), (Schwerpunkt Stroke)
- Dr. med. Noortje Maaijwee, Neurologie FMH, noortje.maaijwee@luks.ch
80 % Neurologie (Schwerpunkt Neurorehabilitation)
- PD Dr. med. Violeta Mihaylova, Neurologie FMH, violeta.mihaylova@luks.ch
100 % Neurologie (Schwerpunkt neuromuskulär, Neurogenetik)
- PD Dr. med. David Rimmele, Neurologie FMH, david.rimmele@luks.ch
100 % Neurologie (Schwerpunkt neurovaskulär)

Am Spital/Institut/der Abteilung stehen derzeit 16 Weiterzubildenden insgesamt 11

Kaderärztinnen- und Kaderarztstellen im Vollzeitpensum (je 100 %) gegenüber.

3 Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung

Bei Stellenantritt wird die Kandidatin/der Kandidat durch einen Kaderarzt umfassend in die strukturellen Abläufe sowie die neurologische und verhaltensneurologische Untersuchung eingeführt. Die Einarbeitungszeit beträgt in der Regel 4 Wochen. In dieser Zeit wird die neue Assistentin/der neue Assistent von einem/r erfahrenen/r Assistenten/in und dem Kaderarzt begleitet, in dessen Abteilung die Assistentin/der Assistent beginnt. Es besteht die Möglichkeit eine Tutorin/ein Tutor in Anspruch zu nehmen. Es steht zudem unterschiedliche Standard Operating Procedure (SOP) zur Verfügung, um sich mit den Prinzipien der Neurologie und Neurorehabilitation, der Organisation der Rapporte und Weiterbildungen sowie der Gestaltung der Berichte vertraut zu machen.

3.2 Notfalldienst (Stroke Rad)

Es liegt ein 24/7 Schichtdienst vor, welcher sowohl werktags wie auch an Wochenenden und Feiertagen durch einen 3-Schicht-System abgedeckt wird. Im Frühdienst ist der Notfalldienst von der Stroke Unit separat geplant, während an den Wochenenden sowie im Spät- und Nachtdienst der Dienstarzt auch die Stroke Unit versorgt. Die neuen Assistenten im Stroke/Notfallrotationsrad werden in den ersten Wochen (je nach Vorerfahrung 3-4) zusammen mit einem erfahrenen Assistenten im Früh- und Spätdienst geplant, bevor sie eigenständig die Spät-, Wochenend- und Nachtdienste abdecken. Ausserhalb der regulären Arbeitszeit ist der Hintergrund Kaderarzt telefonisch erreichbar; bei Bedarf ist er innerhalb von 30 Minuten am Patientenbett.

3.3 Administration

Jeden ersten Montag und Dienstag eines jeden Monats finden vom HR des LUKS organisierte Einführungen in die wesentlichen administrativen Hilfsmittel (KIS-System, Abrechnungswesen etc.) statt. Die Kenntnisse werden in den ersten 4 Wochen durch die betreuende Assistenzärztin/ den betreuenden Assistenzarzt und Kaderärztin/Kaderarzt vertieft.

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Ein Critical Incidence Reporting System (CIRS) besteht. Bei Bedarf werden komplexe Fälle interdisziplinär besprochen. Zusätzlich finden regelmässig und bei Bedarf Grand Rounds statt, in denen schwierige klinische Entscheidungssituationen fallbezogen diskutiert werden. Die Morbidity-and-Mortality-Besprechungen sind ein fester Bestandteil dieser Formate und dienen der gemeinsamen Reflexion und Qualitätsentwicklung.

Spital intern wird derzeit ein System zur Förderung der Patientensicherheit im Bereich der kontrollierten Medikamentenverschreibung evaluiert, um bestehende Abläufe weiter zu verbessern und potenzielle Risiken zu reduzieren.

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Die Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation ist Teil des Departements Medizin. Wesentliche allgemeine diagnostische und therapeutische Verfahren sind im Blaubuch des Departements Innere Medizin geregelt. An speziellen neurologischen Guidelines stehen zur Verfügung: das Behandlungskonzepte des Stroke Centers, Leitlinien der MS-Behandlung, Leitlinien der Epilepsie-Behandlung, standardisierte Vorgaben der elektrophysiologischen Untersuchungen. Neben den klassischen neurologischen Lehrbüchern stehen für alle Bereiche der Zusatzdiagnostik fachspezifische Bücher (z.T. in mehreren Sprachen) zur Verfügung, z.B. "Widder/Görtler" für neurologische Gefässdiagnostik, "Zschocke" für EEG, "Preston" für EMNG). An Online-Angeboten kann auf die DGN-Leitlinien, das Up to date und die Online-Ausgaben der wesentlichen neurologischen Fachzeitschriften (z.B. Brain - a Journal of Neurology, Neurology, Stroke, JAMA Neurology, JNNP, Lancet Neurology) zurückgegriffen werden.

4 Weiterbildungsinhalt

4.1 Lerninhalte

Die Vermittlung der im Weiterbildungsprogramm der FMH geforderten Kernkompetenzen, Kenntnisse, des Basiswissens und der Indikationsstellungen erfolgt innerhalb von 4 Jahren durch Wahrnehmung verschiedener 6-Monatsabschnitte (Module; siehe unten).

Je nach Ausbildungsstand des Kandidaten und seinen Wünschen, beginnt der Kandidat mit dem Modul Stroke Center oder dem Modul kognitive Neurologie/Neurorehabilitation. In beiden Modulen sind zeitliche Freiräume hinreichend gross, dem Kandidaten ein eingehendes Teaching zu ermöglichen. Der Kandidat kommt auf der neurologischen Akutstation erst zum Einsatz, wenn sicher ist, dass er der Belastung durch den hohen Patientenstrom gewachsen ist. Die funktionsdiagnostischen Module (zerebrovaskuläre Sonographie, EEG, EMNG) sind mit ambulanter Tätigkeit verknüpft und stehen frühestens nach einem Jahr klinischer Ausbildung dem Kandidaten zur Verfügung. Somit steht im ersten Jahr der Weiterbildung die klinische Ausbildung im Vordergrund. Im 2. – 4. Jahr der Ausbildung rotiert der Kandidat zwischen den klinischen Einsatzorten (Stroke Center, Neurokognition, Akutstation) und den funktionsdiagnostischen Einheiten mit den entsprechenden Ambulanzen. Ein Einsatz in den anderen Modulen (Bewegungsstörungen, Allgemeine Neurologie) ist möglich. In der Zuteilung der Funktionsdiagnostik wird der Wunsch des Kandidaten berücksichtigt. Die Einteilung der Rotation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Assistenzärzt:innen. Der finale Entscheid liegt beim Klinikleiter. Kandidaten, die im Rahmen anderer Facharztstitel ein neurologisches Fremdjahr durchführen wollen, werden ebenfalls in den Modulen Stroke Center und kognitive Neurologie/Neurorehabilitation eingesetzt.

Inhalt	Weiterbildner
Modul 1 Allgemeine stationäre Akut- Neurologie	Kamm
<p>Auf der neurologischen Akutbettenstation übernehmen Assistenzärzt:innen die Betreuung neurologischer Patienten aus dem gesamten Spektrum neurologischer Erkrankungen. Hierbei treten Patienten elektiv oder notfallmässig ein, so dass häufig Erstdiagnostik betrieben wird. Des Weiteren werden Komplexbehandlungen (Bewegungsstörungen, Epilepsie) sowie Komplexdiagnostik (u.a. Langzeit-EEG) durchgeführt. Die Supervision erfolgt durch Kaderärzte, einmal pro Woche findet eine Chefarztvisite statt.</p>	
Modul 2 Stroke Center mit Stroke Unit, Notfall und Intensivstation	Bolognese, Rimmele
<p>Im Rahmen der Notfall- und Stroke Rotation übernehmen Assistenzärzt:innen im 3-Schichtbetrieb die Betreuung neurologischer Notfallpatient:innen am Standort LUKS Luzern (vor Ort) sowie an den Partnerspitälern (telekonsiliarisch). Als Zentrumsspital der Zentralschweiz behandeln wir das gesamte Spektrum neurologischer Notfälle. Tagsüber erfolgt die durchgehende Supervision durch Kaderärzt:innen vor Ort, während sie in den Dienstzeiten telefonisch durch die diensthabenden Kaderärzt:innen gewährleistet wird. Die monitorisierte Stroke Unit wird zusätzlich tagsüber durch ein weitere Assistenzärzt:in betreut. In der Regel finden zweimal täglich Kadervisiten durch den Leiter des Stroke Centers oder dessen Stellvertretung statt.</p>	
Modul 3 Zerebrovaskuläre Sonographie mit Hirnparenchym-Sonographie	Bolognese, Lakatos
<p>Während der sechsmonatigen Rotation betreuen Assistenzärzt:innen sowohl ambulante als auch stationäre Patientinnen und Patienten mit dem gesamten Spektrum zerebrovaskulärer Erkrankungen. In der zerebrovaskulären Sprechstunde führen sie unter Supervision extracranielle und transcranielle Doppler- sowie Duplexsonographien durch. Im Rahmen der Sprechstunde erfolgt die Abklärung akuter und chronischer zerebrovaskulärer Erkrankungen unter Berücksichtigung aktueller Leitlinien und unter Anwendung interdisziplinärer Behandlungsstrategien. Die Assistenzärzt:innen haben die Möglichkeit, an den regelmässig stattfindenden Besprechungen des neurovaskulären und Gefässboards teilzunehmen und erhalten dabei Einblick in die Entscheidungsfindung bei komplexen Fällen. Darüber hinaus bietet die zerebrovaskuläre Sprechstunde diagnostische Möglichkeiten zur Beurteilung von Vasopathien, zur Emboliedetektion sowie zur Abklärung möglicher Emboliequellen und der zerebralen Autoregulation. Regelmässige interne Weiterbildungen und praktische Supervisionseinheiten im Bereich der zerebrovaskulären Sonographie fördern die Vertiefung sowohl theoretischer als auch praktischer Kenntnisse.</p>	
Modul 4 ENMG, Neurogenetik	Wilder-Smith, Mihaylova
<p>Assistenzärzte:innen und Kaderärzte:innen betreuen ambulante und stationäre Patienten mit gesamtem Spektrum von neuromuskulären Erkrankungen. In der neuromuskulären Sprechstunde werden unter Supervision von Kaderärzte:innen ENMG-Untersuchungen, Nerven- und Muskelultraschall durch die Assistenzärzt:innen durchgeführt. Im Rahmen der neuromuskulären Sprechstunde werden hereditäre neuromuskuläre Erkrankungen abgeklärt und nach den aktuellen "standards of care" interdisziplinär behandelt. Die Assistenzärzt:innen haben die Möglichkeit an Besprechungen am neuromuskulären Board teilzunehmen. Zudem bietet die neuromuskuläre Sprechstunde Diagnostik der Small Fiber Neuropathien. Bei Interesse können</p>	

die Assistenzärzt:innen die Durchführung einer Hautbiopsie lernen. Regulär finden Weiterbildungen im Bereich von neuromuskulären Krankheiten statt.	
Modul 5 EEG mit Epilepsie	Diem, Seystahl
Assistenzärzt:innen betreuen im Rahmen ihrer Rotation in der Epileptologie vorwiegend ambulante Patient:innen mit epileptologischen Fragestellungen, einschliesslich Differentialdiagnostik von Anfällen, Therapiekontrollen sowie Epilepsie-Komplexbehandlungen. Im Verlauf des Tages erfolgt gemeinsam mit einer Kaderärztin oder einem Kaderarzt die strukturierte Befundung von stationären Routine-EEGs sowie von EEGs auf der Intensivstation (IPS), jeweils mit begleitender Diskussion relevanter klinischer Fragestellungen und elektrophysiologischer Befunde. Zur Vertiefung der Kenntnisse findet alle zwei Wochen eine spezifische EEG-Weiterbildung statt, in der typische Muster, Artefakte, Sonderbefunde sowie praxisrelevante klinische Fallbeispiele systematisch besprochen werden.	
Modul 6 Ambulante allgemeine Neurologie und Spezialsprechstunden (Kopfschmerzen und Schwindel)	Wilder-Smith, Mihaylova, Diem, Seystahl
Assistenzärzt:innen rotieren für sechs Monate in die ambulante Neurologie. Sie führen selbstständig allgemeinneurologische Konsultationen durch und vertiefen ihre diagnostischen Fähigkeiten in den Spezialsprechstunden für Kopfschmerzen und Schwindel. Dabei erfolgt eine enge Supervision durch erfahrene Fachärztinnen und Fachärzte. Ziel ist der gezielte Kompetenzaufbau in der ambulanten Abklärung und longitudinalen Betreuung neurologischer Patientinnen und Patienten.	
Modul 7 Stationäre kognitive und rehabilitative Neurologie	Nyffeler, Maaijwee, Dampfhofer
Die Assistenzärzt:innen betreuen vorwiegend Patient:innen nach Hirnschlag (SHT, M. Parkinson etc.) während der subakuten Phase der Neurorehabilitation. Die Abteilung hat eine Expertise in kognitiver Neurologie: dementsprechend erlernen die Assistenzärzt:innen während des Moduls 7 die Durchführung und Interpretation einer verhaltensneurologischen/neuropsychologischen Untersuchung sowie die topologische Differentialdiagnose kognitiver Defizite.	
Modul 8 Neurodegenerative Erkrankungen und Parkinson	Bohlhalter
Die Assistenzärzt:innen betreuen Patient:innen in der Neuro-Ambulanz mit neurodegenerativen Erkrankungen (Alzheimer, fokale Demenzsyndrome, Parkinson, Huntington etc.) und anderen Bewegungsstörungen (Ataxien, Dystonien, Myoklonien etc.). Assistenzärzt:innen lernen in diesem Modul aufgrund von neurokognitiven Untersuchungen und der klinischen Semiologie von Bewegungsstörungen differenzialdiagnostische Überlegungen anzustellen. Zudem gewinnen sie Einblick in die biomarker-gestützte und neurogenetische Diagnostik, sowie therapeutische Strategien.	

4.2 Interventionen und besondere Massnahmen

Alle in der Neurologie üblichen invasiven Interventionen werden in der Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation indiziert und klinisch gewertet und entweder selbst (z.B. LP, Hautbiopsie, arterielle Blutdruckmessung, Gabe von Echokontrastmittel, arterielle und venöse Blutgasanalysen, Baclofen- und Duodopapumpen) vorgenommen oder von den Nachbardisziplinen (Nerv-Muskelbiopsie durch Plastische Chirurgie, Hirnbiopsie und Shuntversorgung durch Neurochirurgie) durchgeführt.

Alle Massnahmen/Eingriffe, die Bestandteil der Ausbildung zur Erlangung der SGKN-Zertifikate (EEG, EMNG, zerebrovaskuläre Sonographie), werden in der Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation durchgeführt. Darüber hinaus ist der Nerv-Muskel-Ultraschall ein neu etablierter Schwerpunkt innerhalb der Elektrophysiologie. Die schlafmedizinische Weiterbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem SGSSC zertifizierten Schlaflabor des LUKS.

4.3 Rotationen in andere medizinische Disziplinen

Rotationen in andere medizinische Disziplinen für 6 Monate sind zurzeit möglich in die Innere Medizin, um im Haus das internistische Fremdjahr zu ermöglichen.

4.4 Strukturierte Weiterbildung intern

➤ wöchentlich:

- Weiterbildung in neurophysiologischen Untersuchungstechniken (30 Minuten)
- Neurologische Fallvorstellungen (30 Minuten)
- Neuroradiologische Rapporte (2 x 35min.)
- Journal Club (30 Minuten)
- Neuropsychologischer Rapport (30 Minuten)
- Weiterbildungsreferate der Kaderärzte inkl. Bedside-Teaching (30min)
- Interdisziplinäre Chefarzt-Visite (2.5 Stunden)
- Rapport der Memory Clinic (60 Minuten)
- Neuroonkologisches Board (60 Minuten)

➤ 2-wöchentlich:

- EEG-Fortbildung (60 Minuten)

- 6-monatlich
 - neurologisch-hämatologisches Kolloquium
 - neurologisch-kardiologischer Kolloquium

- monatlich:
 - neuro@luzern: interdisziplinäre Weiterbildung in allen Themen der Neurologie mit vorwiegend externen Rednern, unter Beteiligung aller Neuro-Disziplinen am LUKS (Neurochirurgie, Neuro-Ophthalmologie, Neuropädiatrie, Neuroradiologie) (60 Minuten)
 - FMH Vorlesung Neurologie (60 Minuten)
 - Interdisziplinäre Fallbesprechungen der Neurorehabilitation (60 Minuten)
 - Neuroophthalmologische Fallbesprechung (zusammen mit Ophthalmologie)

- jährlich
 - Symposium in Behavioral Neurology (Bohlhalter, Nyffeler) mit namhaften nationalen und internationalen Rednern

- Neuropsychologie (PD Dr. phil. Tobias Pflugshaupt, Weiterbildungsberechtigung Kategorie A für Neuropsychologie):
 - Diagnostik und Behandlung neuropsychologischer Störungen bei Patienten mit Hirnverletzungen und Hirnerkrankungen
 - Neuropsychologische Rehabilitation: Wiederaufbau beeinträchtigter kognitiver oder psychosozialer Funktionen
 - Anpassungsprozess (Einbezug des sozialen Umfeldes); Unterstützung in der schulischen und beruflichen Wiedereingliederung; Förderung der adäquaten Verarbeitung der veränderten Lebenssituation.

4.5 Strukturierte ärztliche Weiterbildung extern

- jährlich
 - Weiterbildungsveranstaltungen der Schweizerischen Gesellschaft für Neurologie (SNG) und der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN)
 - Schweizerische Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie (SGKN)
Weiterbildungsveranstaltungen
 - Meeting European Academy of Neurology (EAN)
 - Meeting of the Federation of the European Societies of Neuropsychology
 - Swiss Movement Disorders Symposium Luzern
 - Meetings der Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies
 - AAN
 - ECTRIMS
 - European NeuroRehabilitation Congress
 - European Stroke Conference/European Stroke Organisation
 - European society of Neurosonology and cerebral hemodynamics

4.6 Bibliothek

Alle wesentlichen neurologischen Fachzeitschriften sowie die meisten internistischen, neurochirurgischen und radiologischen Zeitschriften sind vorhanden als Online-Ausgaben. Der Zugriff auf die virtuelle Bibliothek wird den Kandidaten bei der Einführung erläutert. Daneben werden in den Funktionsdiagnostischen Einheiten Handbücher und spezielle Lehrbücher vorgehalten. Über die zentrale Zeitschriftenverwaltung ist das Bestellen von Artikeln aus nicht vorgehaltenen Zeitschriften gesichert.

4.7 Forschungstätigkeit

Die Mitwirkung an wissenschaftlichen Projekten sowie die eigenständige Durchführung von Forschungsvorhaben sind ausdrücklich erwünscht und werden aktiv gefördert. Alle habilitierten Mitarbeitenden der Klinik sind in Forschungsgruppen eingebunden oder leiten eigene Projekte. Thematische Schwerpunkte bilden dabei:

- Neurodegenerative Erkrankungen (z. B. Parkinson-Syndrome, Demenzen)
- Epileptologie
- Neuroimmunologie

- Verhaltensneurologische Störungen
- Stroke
- Neuromuskuläre und neurogenetische Erkrankungen
- Neuroonkologie

Die Forschungsvorhaben werden gemeinsam mit den Kandidatinnen und Kandidaten definiert; eine enge fachliche Begleitung und methodische Unterstützung bei der Umsetzung ist gewährleistet.

Zudem bestehen Fördermöglichkeiten für sogenannte *Protected Research Time* durch die Universität Luzern. Die Inanspruchnahme bedarf der vorgängigen Absprache mit der jeweiligen vorgesetzten Person.

5 Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX / DOPS

Arbeitsplatz-basierte Assessments finden in strukturierter Form 1x/Quartal oder auf Verlangen der AA statt.

5.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Im Eintrittsgespräch werden die Aufgaben/Pflichten umrissen. Es werden die Erwartungen an den Kandidaten fixiert. Dem Kandidaten wird aber auch vermittelt, dass konstruktive Kritik erwünscht ist. Verlaufsgespräche finden mit Rotation in einen neuen Aufgabenbereich (d.h. alle 6 Monate) statt.

5.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis

Diese Gespräche finden als Beurteilungs- und Fördergespräche einmal jährlich statt.

5.4 Andere

Zwischenevaluationen in den technischen Untersuchungen finden durch die kaderärztlichen Nachuntersuchungen am Patienten praktisch täglich statt.

6 Bewerbung

6.1 Termin(e) für Bewerbungen

Initiativbewerbungen sind jederzeit willkommen

6.2 Adresse für Bewerbungen:

Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter, Chefarzt und Klinikleiter, Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation, Luzerner Kantonsspital, Spitalstrasse, 6000 Luzern 16

6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung:

Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse (soweit vorhanden), Publikationsliste, Angabe von Referenzen erwünscht

6.4 Selektionskriterien / Anstellungsbedingungen

Klinische Vorerfahrung (z.B. Jahr Innere Medizin, Neurochirurgie, Psychiatrie) erwünscht, jedoch nicht absolute Voraussetzung

6.5 Ablauf des Auswahlverfahrens

Die Korrespondenz mit Kandidaten erfolgt über das Klinikmanagements des Neurozentrums

6.6 Anstellungsvertrag

Die initiale Vertragsdauer am LUKS beträgt in der Regel 1 Jahr. Durch ausbildungsstand-spezifische Vertragsverlängerungen ist die gesamte Ausbildungszeit zum Facharzt möglich. Kandidaten, die ein Fremdjahr ableisten wollen, erhalten in der Regel eine Anstellung für ein Jahr.

Änderungsverlauf

Version:	Geändert:	Datum:	Beschreibung der Änderung:
1.1	C. Gudde, Klinikmanagerin,	28.09.2017	Anpassungen gesamter Fliesstext und Formatierung
1.2	Prof. Dr. M Müller Co-Chefarzt stationäre Akut- Neurologie	05.02.2018	Komplette Überarbeitung
1.3	D. Durrer Klinikmanagerin	18.03.2025	Komplette Überarbeitung
1.4	Dr. med. Lara Diem	23.05.2025	Komplette Überarbeitung

Erstellt: D. Durrer, Klinikmanagement, Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation
Dr. med. Lara Diem, Oberärztin mbF, Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation

Freigegeben: Prof Dr. med. Stephan Bohlhalter, Leiter Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation

Version 1.4

Datum: 23.05.2025

Datum: 26.05.2025

Datei: Weiterbildungs-Konzept.doc